
Faire Zukunft

Rezension des Buches *Fair Future - Begrenzte Ressourcen und globale Gerechtigkeit* von Heinz Boente

Bibliographische Angaben

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hrsg.)
Fair Future - Begrenzte Ressourcen und globale Gerechtigkeit
© 2005 C. H. Beck Verlag, München,
ISBN 3-406-52788-4, 278 Seiten,
Preis: 19.90€(bei amazon.de)

Die Autoren

Ein Dutzend Wissenschaftler des Wuppertal Instituts - Naturwissenschaftler, Ökonomen, Juristen und Philosophen - unter der Leitung von Dr. Wolfgang Sachs und Tilman Santarius.

Klappentext

Wasserkonflikte, schwindende Ernährungssicherheit - die Botschaften von knappen Ressourcen häufen sich. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung weiter und immer mehr Nationen (wie etwa Indien oder China) fordern ihr unbestreitbares Recht auf Entwicklung ein. Angesichts einer schon jetzt überforderten Biosphäre wird der Kampf um die knappe Natur die Krisen des 21. Jahrhunderts mitbestimmen. Dieses Buch, verfaßt von Fachleuten des international renommierten Wuppertal Instituts, liefert eine Analyse der Konfliktlagen. Es entwirft überdies Perspektiven einer Politik der Ressourcengerechtigkeit und umreißt die Konturen einer globalen Umwelt- und Wirtschaftspolitik, die gleichermaßen der Natur wie den Menschen verpflichtet ist.

Inhalt (vom Rezensenten leicht gekürzt)

- 1. Gerechtigkeit für Realisten:* Die neue Verwundbarkeit, Ebenen der Interdependenz, Präventive Gerechtigkeit, Abstand der Nationen, Ungleichheit innen, Drift der Weltarmut, Was sind Grenzen?, Warnzeichen der Überlastung, Dreimal ökologische Gerechtigkeit, Das Dilemma der Aufholjagd
- 2. Ungleichheit im Umweltraum:* Geografische Verteilung der Ressourcen, Aneignung im Nord-Süd-Vergleich, Verteilung der Schäden, Die Triade und ihre "Kolonien", Ökologische Handelsbilanz, Selbsttäuschung der Wohlhabenden, Die neuen Verbraucherländer, "Global Cities" und ihr Hinterland, Die transnationale Verbraucherklasse
- 3. Arenen der Aneignung:* Die Hand aufs Öl, Politik der Einflussphären, Maximaler Förderpunkt, Mehr Nachfrager - weniger Anbieter, Ausstieg als Sicherheitspolitik, Aneignung von Ackerflächen, Exportzwang versus Eigenversorgung, Marginalisierung von Bauern und Böden, Wem dient die Landflucht?, Ein Zerrbild des Freihandels, Vereinnahmung von Wasser, Gefangenes Wasser, Virtuelles Wasser, Verschmutztes Wasser, Lukratives Wasser, Patente auf Pflanzen, Aufstieg der Biopiraterie, Wessen Wissen?, Interessen im Institutionenstreit, Bilaterale Abkommen als Einfallstor
- 4. Leitbilder der Ressourcengerechtigkeit:* Interesse an Sicherheit, Interesse an Selbstachtung, Interesse an Weltbürgerlichkeit, Gerechtigkeit als Anerkennung, Gerechtigkeit als Verteilung, Naturräume und Menschenrechte, Menschenrechte - Menschenpflichten, Egalitarismus als Ausnahme, Überleben vor Wohlstand, Freiheit vor Überverbrauch, Abschöpfung und Wertschöpfung, Von FairTrade lernen, Gemeinsame und unterschiedliche Verantwortlichkeiten, Ökologische Schulden
- 5. Gerechtigkeitsfähiger Wohlstand:* Gleichheit - auf welchem Niveau?, Wohlergehen und Ressourcenverbrauch, Im Dreischritt von Effizienz Konsistenz und Suffizienz, Beispiel Energie, Beispiel Verkehr, Dezentrale Stromerzeugung, Mobilität ohne Auto-Abhängigkeit, Regenerativer Landbau, Finanzinstitutionen als Hilfesteller?
- 6. Verträge für Fairness und Ökologie:* Moleküle und Menschenrechte, Nutzungsrechte an der Atmosphäre, Ein Scheck pro Kopf, Souveränität als Schutz, Rechte lokaler Gemeinschaften, Entwicklungsrechte vor Marktzugang, Menschenrechte vor Marktzugang, Umweltrechte vor Marktzugang, Denkansätze zur Neufindung der WTO, Jenseits der Jahresbilanz, Wie weit tragen freiwillige Standards?, Verantwortlich gegenüber der Weltgesellschaft
- 7. Was taugt Europa?:* Make Law not War, Kyoto - und was sonst?, Abschied von Marrakesch, Allianzen für eine faire Zukunft

Anmerkungen

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Literatur

"Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht genug für jedermanns Gier." Diesen bekannten Satz von Mahatma Gandhi haben die zwölf Wissenschaftler des Wuppertal Instituts unter der Leitung von Dr. Wolfgang Sachs und Tilman Santarius (Projektgruppe *Welche Globalisierung ist zukunftsfähig?*) ihrem Buch vorangestellt und er umreißt kurz und prägnant den gesamten Inhalt.

"Dieses Buch rückt ins Licht, was jeder zwar ahnt, aber wofür niemand sich so richtig zuständig fühlt" schreibt Prof. Dr. Peter Hennicke, der Präsident des Wuppertal Instituts, dann auch im Vorwort - und er hat recht damit. Denn, offen gesagt, bei der Lektüre kann den Leser trotz oder gerade wegen der nüchternen Sachlichkeit, derer sich die Autoren bemüht haben, schon die Wut packen, weil selbst durch noch so zahlreiche Gipfeltreffen und scheinbar wohlmeinendes Globalisierungsgeschwafel unserer Politiker und Wirtschaftsbosse mit Sicherheit die Probleme der Welt nicht gelöst werden. Genauso wenig wie durch zahlreiche Demonstrationen und/oder eindringliche Appelle einer zwar wachsenden, aber dennoch immer noch zu kleinen Zahl von Menschen, die den Weg des Kapitalismus und der sogenannten freien Marktwirtschaft als verhängnisvoll und langfristig in die Irre führend erkannt haben. Dazu bedarf es schon einer etwas genaueren Kenntnis der weltweiten Zusammenhänge eines äußerst komplexen Systems von Abhängigkeiten.

Und genau diese Kenntnis vermittelt dieses Buch in seinen sieben Kapiteln auf 246 Seiten. Schon aus dem Inhaltsverzeichnis geht hervor, daß die Autoren keinen Aspekt der aktuellen Globalisierungsdebatte ausgelassen haben. Sehr schnell wird deutlich, daß die modernen "Geißeln der Menschheit", wie Energiekrise, Klimawandel, Hunger, Bedrohung durch Glaubenskriege und Terrorismus, Wasserknappheit usw. nicht an fehlenden oder noch nicht erschlossenen Möglichkeiten liegen, sondern nur und ausschließlich auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß wir die bereits vorhandenen nicht konsequent und global nutzen. Daß dem Menschen nicht zuletzt aufgrund seiner "Conditio humana" die Durchsetzung nationalstaatlicher und/oder ideologisch-religiöser und/oder ökonomischer Interessen immer noch wichtiger sind, als das gemeinsame und menschenwürdige Überleben auf einem begrenzten Planeten.

Globalisierung läßt sich trotz aller (manchmal sogar falsch verstandener Proteste) nicht mehr aufhalten, deshalb heißt es dann auch als Fazit der Autoren: *"In der Schadensvermeidung, nicht zuerst in der Wohlstandsmehrung liegt der Kern der transnationalen Verantwortung"*, wobei natürlich auch die Sicherheitsaspekte und Gründe für Kriege und Terrorismus eine gewichtige Rolle spielen.

Ein zentraler Begriff im komplizierten Geflecht der Abhängigkeiten ist beispielsweise der sogenannte 'Ökologische Rucksack', den jedes erzeugte Produkt oder jede Dienstleistung mit sich herumschleppt. Dazu gehören alle Ressourcen, die im Laufe der Lebensdauer einer solchen Einheit zur Herstellung, Nutzung und Entsorgung nötig sind. Der ökologische Rucksack einer einzigen Tonne Gold beträgt z. B. über eine halbe Millionen Tonnen. Wobei die Tatsache, daß für die Erzeugung von einem Kilo Rindfleisch rund 16.000 und für die Herstellung eines einzigen T-Shirts sogar bis zu 20.000 Liter Wasser benötigt werden, sicher schon vielen Lesern bekannt sein dürfte.

Das Buch beschränkt sich jedoch nicht darauf, die bestehenden Probleme in einer monetär-materiell orientierten Welt aufzuzeigen und mit dem Zeigefinger zu drohen, sondern liefert praktikable Lösungsansätze und -vorschläge dazu, daß und wie eine faire Globalisierung möglich ist. Dabei werden neben den materiellen Dingen natürlich auch ideologische und gesellschaftliche Gegebenheiten angesprochen.

Es ist dank einer bildhaften, plastischen Sprache allgemeinverständlich geschrieben und deshalb auch ohne detaillierte Fachkenntnisse von jedermann/frau zu verstehen. 23 Abbildungen und sieben Tabellen, die jedoch nie langweilig und ermüdend sind, sondern Trends, Entwicklungen, Statistiken, Ressourcen-Verteilungen usw. höchst anschaulich machen, ergänzen den Text. Und das halte ich bei einem solchen Buch für wichtig und mehr als angemessen. Vervollständigt wird das Ganze durch eine ausführliche, knapp 20-seitige Liste mit Quellenangaben und Hinweisen auf weiterführende Literatur. Einziges kleines Manko: es fehlt ein Stichwortverzeichnis (Index), was ein späteres Nachschlagen von Details unnötig erschwert (mein Tipp: benutzen Sie beim Lesen einen Textmarker).

Mein Fazit: *Fair Future* ist eines der wichtigsten Bücher, die in den letzten Jahren zum Thema Globalisierung, Ressourcen-Verteilung und fairer Handel geschrieben wurden und sollte zur Pflichtlektüre aller Menschen gehören, denen die Zukunft unseres Planeten und seiner Bewohner wichtig ist. Allerdings, so fürchte ich, wird auch dieses *"wichtige Informationswerk und ein Kompaß für alle, die nach Wegen zu einer zukunftsfähigen Weltgesellschaft suchen"* (Zitat WDR 5) wieder einmal nur von denjenigen Menschen gelesen und verstanden, die es eh schon gewußt haben. Leider, leider!

Das Wuppertal Institut

Nachhaltige Entwicklung bedarf eines integrierten Politik- und Wissenschaftsansatzes. Denn die Fragestellungen einer zukunftsfähigen Entwicklung sind häufig nicht innerhalb von Ressortgrenzen oder einzelner wissenschaftlicher Disziplinen zu beantworten. Hier setzt das Forschungsprogramm des 1991 gegründeten Wuppertal Instituts an. Es baut auf interdisziplinäres und am Systemverständnis orientiertes Arbeiten auf. Das Wuppertal Institut sieht sich besonders der anwendungsorientierten Nachhaltigkeitsforschung verpflichtet. Das Wuppertal Institut arbeitet mit einer Vielzahl von Universitäten und Instituten im In- und Ausland zusammen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.wupperinst.org.